

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post N. 120 einbl. 10 J. Best.-Geb. 100 J. Anzeigengeb.; d. Kp. 1.48 einbl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Verleumd. behält sein Anrecht auf Rerzung. Drahtschlüssel: Kennblatt. Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 36

Allensteig, Montag, den 14. Februar 1938

61. Jahrgang

Dr. Schuschnigg beim Führer auf dem Oberjalsberg

Verhatesgaben, 13. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stattete in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmid und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Samstag dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberjalsberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, anzusprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist nach seiner Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntag wieder in Wien eingetroffen.

Neue Eroberungen der nationalspanischen Truppen

Salamanca, 13. Febr. Bei den erfolgreichen Operationen an der Südfront im Abschnitt von Salamanca südlich von Merida fielen den nationalspanischen Truppen 30 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Das eroberte Gebiet gehört zu dem besten Weideland Spaniens mit einer bedeutenden Viehwirtschaft. Außerdem befindet sich hier eine reiche Korkproduktion, welche der iberischen Halbinsel einträglich ist. Die Truppen des Generals Franco beherrschen nunmehr das ausgedehnte Tal De la Serena. Die rote Stellung der Feste Vertice de Salamea, die durch doppelt Graben- und Drahtsysteme geschützt war, wurde von den nationalspanischen Truppen im Verlauf schwerer Bajonettkämpfe genommen.

Bolschewistische Flugzeuge mit nationalspanischen Zeichen

Paris, 13. Febr. Die nationalspanische Regierung warnt im Voraus vor gewissen Grenzlandstrichen Sie hat aus der sowjetrussischen Zone erfahren, daß Sowjetflieger beabsichtigen, ihre Apparate mit nationalspanischen Zeichen zu tarnen und eine Anzahl Dörfer im Kampfgebiet zu bombardieren. Die nationalspanischen Behörden übergeben diese Nachricht der Öffentlichkeit und warnen gewisse fremde Regierungen davor, auf etwa nun eintreffende angebliche Bombardierungen der Zivilbevölkerung durch nationalspanische, in Wirklichkeit aber sowjetrussische Flugzeuge, hereinzuwählen.

Aufbauarbeit des nationalen Spaniens

Burgos, 12. Febr. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Alfonso Pena, erklärte, daß dem Ministerrat ein umfangreiches Bauprogramm zur Verabschiedung vorgelegt werde. Dieses Programm ist auf besonderen Wunsch des Staatsherrn, General Franco, ausgearbeitet worden und sieht umfassende Neubauten von Straßen und Bewässerungsanlagen vor. Ferner sind im Rahmen dieses Programms neue Eisenbahnlagen wie auch der Ausbau einer Reihe von Städten geplant. Mit der Durchführung dieses Programms soll sofort begonnen werden. Durch diese Neubauten erhalten Tausende von Arbeitern aus allen spanischen Provinzen Beschäftigung für mehrere Jahre.

„Eine Aktion gegen den Frieden Entropas“

„Messaggero“ über die Hintergründe der ausländ. Pressehege

Rom, 14. Februar. Unter der Überschrift „Künstliche Einnebelung“ nimmt „Messaggero“ erneut gegen das Geschrei Stellung, mit dem die Londoner und die Pariser Presse die Maßnahmen des Führers immer noch umhüllt, und das nur mit dem „Heulen und Lärmen eines Regentanzes“ verglichen werden könne. Was sich diese Presse leistet, gehört nicht mehr in das Kapitel der üblichen böswilligen und tendenziösen Kommentare. Es handelt sich vielmehr um einen regelrechten Zynon phantastischer Katastrophenmeldungen, in deren Wirbel die öffentliche Meinung der Welt vollends von Sinnen kommen soll.

Hinter dem wilden Gezeir der Presse der „großen Demokratien“ gegen Deutschland, gegen die Achse Rom-Berlin und gegen den antikomunistischen Pakt steht, wie das römische Blatt weiter ausführt, jedoch wesentlich mehr als die übliche Pressekampagne. Alle diese Gerüchte gehören in einen Aktions- und Angriffsplan, der zur Zeit im vollen Gange ist und von den Elementen der Unordnung und des Anfriedens vorgebracht werden soll. Unter ungeheurem Stimmenaufwand will man mit blutrünstigen Phantasien eine Panikstimmung schaffen und damit das erreichen, was die künstliche Einnebelung bezweckt, nämlich die Unruhe in Europa aufrecht zu erhalten und im Trüben zu fischen.

Während die Presse ihre Schwindelmeldungen in die Welt setzt, versucht die demokratische und sowjetrussische Diplomatie, durch Unterminierung den Angriff vorzutragen in der Hoffnung, etwas von dem verlorenen Gelände zurückzugewinnen zu können.

Der französische Kommunismus hebt zum Krieg!

Flandins große Abrechnung mit der Volksfront — Appell an das französische Volk zur Einigung

Paris, 14. Februar. Bei dem Schlußbericht der französischen republikanisch-demokratischen Jugendverbände in Bordeaux hielt der Präsident der Demokratischen Vereinigung und ehemalige Ministerpräsident Flandin eine mit großem Beifall ausgenommene Rede, in der er sich vor allem mit der Volksfront auseinandersetzte, die Absichten der Kommunisten anprangerte und zur Vereinigung aller Franzosen aufrief. Seine Ausführungen gipfelten in dem Ruf „Frankreich erwache!“

Vor Zeiten, so betonte Flandin, hätten die Kommunisten und die Sozialdemokraten bei den Militärbudgets die für die sozialen Ausgaben notwendigen Summen einsparen wollen. Das sei heute nicht mehr so. Keine Regierung habe heute mehr Bestellungen an die Kanonenhändler gegeben wie diejenige Leon Blums und seiner Nachfolger. Die einzige in Frankreich blühende Industrie sei die Kriegsindustrie, und dies, weil die Rüstungen Frankreichs den Absichten der Kommunisten entsprächen!

Flandin verbreitete sich dann über die kriegoilüsteren Absichten der Kommune. Aus Gründen, die allen bekannt seien, verleihe die kommunistische Partei ihrer Agitation zugunsten der Intervention Frankreichs bald in Spanien, bald in China usw.

Und wenn Frankreich sich durch seine Rüstungen erschöpfe, zumal eine Außenpolitik der Entspannung mit Deutschland und Italien fehle, so bedeute auch dies Wasser auf den kommunistischen Mühlen, denn der Ruin der öffentlichen Verwaltung beschleunige den Sturz des Regimes.

Flandin sprach sich weiter gegen die Politik der Blockierungen aus. Es sei auch sehr zweifelhaft, ob gewisse Demokratien, die mehr Erfahrung hätten als die Franzosen, etwa Frankreich auf solchen Wegen folgen würden, die schließlich nur zum Kriege führen könnten. Das schwierige Problem bestehe vielmehr darin, die Tendenzen der Demokratie und jene der neuen Regime zusammenzuführen, die sich in Rom und in Berlin, um nur die größten zu nennen, entwickelten und verstärkten.

Flandin fuhr fort, wenn die Volksfront unfähig sei, das Problem des Friedens zu lösen, so seien die Lösungen, die sie in der Innenpolitik vorschläge, noch viel unwirksamer. Das Experiment Blum, das weder die Wirtschaft noch die Finanzen wiederherzustellen, weder die Arbeitslosigkeit noch die Preissteigerung der Lebenshaltungskosten zu beheben vermochte, habe den Beweis erbracht, daß die sogenannte „Politik der gesteigerten Kaufkraft“ nur zu einer Verringerung der Konsumierfähigkeit des

Volkes geführt habe. Von Abwertung zu Abwertung, also von Inflation zu Inflation gleitend, würde Frankreich zum finanziellen Zusammenbruch kommen.

Er, Flandin, sage daher dem französischen Volke heute, daß man es künfte und daß es sich ruinere. Man verberge heute dem französischen Volke keine Fieberthermometer, indem man das Währungsthermometer zerbrechen habe. Die gleitende Lohnkata würde auch keine Lösung bringen, denn Löhne zögen immer die Preise nach sich.

Was habe man aus dem Ruhesten Frankreichs gemacht? Frankreich sei heute nichts anderes als ein Stein auf dem Schachbrett selbst, auf dem fremde, ausländische Hände um das Schicksal Frankreichs spielten. „Frankreich erwache!“, rief Flandin wiederholt aus. Frankreich möge nicht länger ertragen, daß das Ausland hier Verschwörungen schmiede, wodurch die eine Hälfte des Volkes gegen die andere gehegt werde. Es möge sich nicht in den nächsten Krieg schicken lassen, den man ihm als unvermeidlich hinstelle. Es sei nicht mehr die Stunde der Parteien noch der parlamentarischen Kollisionsverbindungen, sondern es sei die Stunde des Volkes.

Sowjetrußland darf nicht Frankreichs Herr werden!

Frankzösische Rechtsparteien geschlossen gegen den Weltfeind Paris, 14. Februar. In Carcassonne veranstalteten am Sonntag die rechtsgerichteten Parteien der sogenannten „Front der Freiheit“ eine Kundgebung.

Der Abgeordnete Henriot von der Republikanischen Vereinigung wandte sich gegen eine Regierungsbeteiligung der Kommunisten. Einer solchen Kombination legte er den Namen „Uttomow-Regierung“ bei und sagte, diese Idee würde zu seiner sofortigen Katastrophe führen. Das französisch-sowjetrussische Militärbündnis unterjog Henriot einer äußerst scharfen und bestigen Kritik und stellte ihm die Möglichkeiten einer nationalen Wiederaufrichtung in Frankreich gegenüber. Frankreich dürfe sich nicht vom Ausland beherrschen lassen, sondern müsse sich selbst zum Herren seiner Geschichte machen.

Abgeordneter Taittinger wandte sich gegen die Halb- und Halb-Methoden der Volksfrontregierung und Jacques Doriot, Vorsitzender der französischen Volkspartei, prangerte mit deutlichen Hinweisen das Volkieren mit dem Kommunismus an. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß sich mehr und mehr Parteien gegen diese Gefahr zusammenschließen, da sie um die wahren Interessen Frankreichs besorgt würden.

Neue bedeutende Erfolge der Japaner

Hankau, 13. Febr. (Ostasienbüro des DNB.) Die Japaner haben nach umfassenden Kämpfen, die mehr als eine Woche Tag und Nacht angehalten hatten, am Samstag mit Hilfe ihrer schweren Artillerie den Uebergang über den Hwai-Fluß erzwungen. Damit hat eine der größten Schlachten während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten ihren Abschluß gefunden. Die Japaner drangen 30 Kilometer über den Fluß hinaus und vernichteten noch während des Rückzuges der Chinesen ein chinesisches Regiment, das die Reangruppierung der China-Truppen decken sollte. An der Nordfront drangen die Japaner an der Peking-Hankau-Bahn nach Süden bis in die Nähe des Gelben Flusses vor.

Kownoer Sowjetgesandte Bobolki erschossen

Warschau, 13. Febr. Die lange Kette des sowjetrussischen Diplomaten-Nordens ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militärblatt „Kolska Zbrojna“ aus Kowno meldet, ist der frühere russische Sowjetgesandte Bobolki in Kowno erschossen worden. Das Blatt weiß besonders darauf hin, daß die Erschießung erfolgte, ehe noch Bobolkis Abberufung von dem Posten in Titane offiziell bekanntgegeben wurde.

Fährboot im Hafen von Sdnen gekentert

15 Personen ertranken

London, 13. Februar. Wie aus Sdney berichtet wird, kam es im dortigen Hafen zu einem schweren Schiffsunglück, bei dem 15 Personen ertranken. Ein Fährboot, das 150 Passagiere zu dem hier vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzer „Louisville“ bringen wollte, kenterte aus bisher noch unbekanntem Gründen und versank. Obwohl das Kriegsschiff sofort sämtliche Boote zu Wasser ließ, und auch eine Reihe von anderen Schiffen zu Hilfe eilte, konnten nur 135 Personen gerettet werden. Bis her wurden sechs Leichen geborgen.

Japans Haltung in der Flottenfrage

Antwort an Washington, London und Paris

Tokio, 13. Febr. (Ostasienbüro des DNB.) Die japanische Regierung hat am Samstag die Noten Englands, Frankreichs und Amerikas beantwortet, in denen diese Staaten eine bindende Erklärung Japans bis zum 20. Februar verlangten, daß es keine Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen baue. Die japanische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsch nach Bekanntgabe ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen.

In den an die Botschafter Amerikas, Englands und Frankreichs überreichten gleichlautenden Antwortnoten erinnert die japanische Regierung zunächst daran, daß sie bei der letzten Londoner Flottenkonferenz die Abschaffung von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern als Angriffswaffen vorschlug und gleichzeitig erklärte, daß eine qualitative Begrenzung ohne eine quantitative Beschränkung keine geräte Maßnahme für eine Abrüstung darstelle. Die japanische Regierung habe gemäß ihrem Grundsatz des Nichtangriffs und der Nichtbedrohung keinerlei Absicht, eine andere Länder bedrohende Rüstung zu besitzen. Da die anderen Ländern die vernünftigen Wünsche Japans zur Abrüstung nicht angenommen haben, so besteht bis jetzt kein gerechter Abrüstungsvertrag, an dem Japan beteiligt ist. Die japanische Regierung ist deshalb der Meinung, daß die bloße Mitteilung über Schiffsbauten in Anbetracht des Fehlens einer quantitativen Begrenzung nicht zu irgendeiner gerechten und billigen Abrüstungsmaßnahme beiträgt, und bedauert, nicht in der Lage zu sein, diesbezüglichen Wünschen nachzukommen.

Zu der Frage der Begrenzung der Schiffstonnage und Geschützkaliber sei die japanische Regierung zu gegebener Zeit bereit, Beipredungen zu eröffnen. Es sei jedoch die feste Ueberzeugung der japanischen Regierung, daß eine solche Beipredung über qualitative Begrenzung ohne Berücksichtigung der quantitativen Frage nicht zur Beseitigung ihrer Wünsche nach Abrüstung beitragen würde.



Das Programm der rumänischen Regierung

Verfassungsreformen und gerechte Bevölkerungspolitik angekündigt

Bukarest, 12. Febr. Die neue rumänische Regierung, die sich als „Kabinett der nationalen Union“ bezeichnet, hat in einem Aufruf an das Volk ihr Programm bekanntgegeben. Darin werden zunächst Verfassungsreformen angekündigt, die den Wünschen nach Erneuerung des rumänischen Volkes und nach Wiederherstellung einer ethischen Grundlage des öffentlichen Lebens entsprechen sollen. Dabei soll die Durchdringung aller Gebiete des staatlichen Lebens mit der nationalen Idee garantiert werden. Die Regierung, heißt es weiter, erkränke die Wiedergutmachung historischen Unrechts gegenüber der alten rumänischen Bevölkerung an, wobei jedoch ungerechte Handlungen gegenüber den alten Minderheiten im heutigen Rumänien auszuschließen seien. Alle nach dem Kriege gewährten Bürgerrechte sollen einer Überprüfung unterzogen und rückgängig gemacht werden, wenn sie erwiebenermaßen auf betrügerischem Wege erworben worden sind. Dadurch werde die weitestmögliche Beteiligung der rumänischen Bevölkerung am Wirtschaftsleben des Landes erreicht. Diejenigen Elemente, die sich erst in jüngster Zeit in Rumänien niedergelassen haben und für den ethischen Charakter Rumäniens schädlich sind, sollen abgehoben werden. Rumänien beabsichtige, auf der Grundlage internationaler Abkommen mit anderen Staaten, die einen Ueberseh an jüdischer Bevölkerung haben, zusammenzuarbeiten, um für die Juden andere Unternehmungskmöglichkeiten zu finden.

Die Regierung erstrebt, fährt der Aufruf fort, die völlige Entpolitisierung aller öffentlichen Einrichtungen. Zu den wirtschaftspolitischen Programmpunkten gehören die Aufrechterhaltung des Haushalts-Gleichgewichts und die Verteidigung der Währung. Auf außenpolitischem Gebiet werde die Regierung die überlieferte Politik fortsetzen, die auf die Sicherung des Friedens und die Verteidigung der Grenzen abziele.

Die Frist für die Einreichung der Staatsbürgerschaft von Juden bewillenden Papiere, die am 12. Februar abgelaufen ist, ist bis zum 9. März verlängert worden.

Stimmungsumkehrung in Paris

Kühlere Beurteilung des Bukarester Regierungswechsels

Paris, 12. Febr. Die Pariser Morgenpresse verfolgt weiterhin sehr aufmerksam den rumänischen Regierungswechsel. Aus der Tatsache, daß jetzt sogar auch Vorwürfe an die Adresse des rumänischen Königs nicht fehlen, ist ein Umschwenken der zunächst von der französischen Presse recht optimistisch gefärbten Beurteilung der Vorgänge in Bukarest ersichtlich. Vertinax wird im „Echo de Paris“ ausfällig gegen den Patriarchen und die ehemaligen Ministerpräsidenten. Sie seien, meint er, „nur die Verzerrungen einer Militärdiktatur, die von General Antonescu ausgeht“ werde. Durch den für das ganze Land ausgerufenen Besatzungsstand, durch die Anfälle der Präfecten getretenen Generale und durch die Zensur werde Antonescu den Willen des Königs vollstrecken. Er sei mit der Ausarbeitung der neuen rumänischen Verfassung beauftragt. Der Auslegung des „Echo de Paris“ widerspricht der Außenpolitiker der „Epoque“. Er ist der Ansicht, daß es sich bei dem neuen Kabinett um keine Diktatur handelt, da dem neuen Kabinett ja die höchste geistliche Persönlichkeit des Landes vorstehe. Der sozialdemokratische „Populaire“ schreibt, in gewisser Hinsicht könne man von dem neuen Kabinett sagen, daß es einen neuen Schritt in Richtung auf eine „sozialistische Diktatur“ bedeute. Man dürfe übrigens nicht die für die Juden nicht sehr schmeichelhaften Ansichten des an der Spitze der Regierung stehenden Patriarchen aus der Rechnung lassen. Bemerkenswert ist der aus dem Geschwäbel des „Devoir“ herausklingende Optimismus. Die „neue Diktatur“, von der das französische Morgenblatt spricht, scheint nicht auf sehr fester Grundlage zu beruhen. Die rumänischen Staatsminister und ehemaligen Ministerpräsidenten hätten dem polnischen Leben schon allzu fern gestanden und gehörten der Vergangenheit an. Alles in allem werde sich König Carol vor eine äußerst schwere Aufgabe gestellt sehen.

Aufbau der Schweizer Landesverteidigung

Gen, 12. Febr. Bei einem Empfang der offiziellen Persönlichkeiten vor der Eröffnung der Automobilausstellung hielt Bundesrat Minger, der Leiter des Schweizer Militärdepartements, eine Ansprache, in der er auf die außenpolitischen Sorgen und Hoffnungen der Schweiz einging. Die Schweiz verlange nichts weiter, als daß die anderen Staaten sie in Frieden leben lassen. Die Schweizerische Armee müsse Karl genug gemacht werden, um durch ihren Widerstand jeden Angreifer an einer Ueberfallaktion durch Schweizer Gebiet verhindern zu können. In den letzten Jahren seien die Ausbildung und die Widerstandsfähigkeit der Armee beträchtlich entwickelt worden. Man arbeite heute fleißigst an der Verstärkung der Landesverteidigung, so daß man der Zukunft mit Vertrauen entgegen sehen könne. Nach der bevorstehenden Erschöpfung der Wehranleihe von 135 Millionen Franken würden, wie Bundesrat Minger ankündigte, neue Kreditforderungen für die Armee unerlässlich werden. Für die Motorisierung der Armee müsse man auf private Motorfahrzeuge zurückgreifen, da die Eidgenossenschaft immer nur einen sehr kleinen Wagenpark besitzen werde. Das Interesse der Landesverteidigung gelte daher, die Zahl der Privatfahrzeuge zu erhöhen. Insbesondere seien die Bestände an Lastkraftwagen geringfügig und jede neue Verminderung wäre bedenklich.

Segelschiff in Dienst gestellt

Hamburg, 13. Febr. Am Samstag wurde in Hamburg auf der Werft von Blohm und Voß das dritte Segelschiff der deutschen Kriegsmarine, „Albert Leo Schlageter“ in Dienst gestellt.

Dabei hielt der Kommandant Fregattenkapitän Rogge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die deutsche Kriegsmarine halte an der Segelschiffausbildung fest, weil nur hier die Grundlage geschaffen werden kann, auf der später jeder seemannische Führer und Unterführer aufbaut. Denn trotz aller technischen Fortschritte bleibt die Seemannschaft die unentbehrliche Grundlage einer jeden Flotte. Neben Einlaberbereitschaft, Mut und

Anerkennung die unbedingten, unerbittlichen Forderungen, die an jeden einzelnen, der einmal befohlen will, zu stellen sind.

Bei uns auf den Segelschiffen erlebt man die Achtung vor der Allgewalt des Höheren und der Natur. Hier läßt man die Verbundenheit mit der See und den Elementen des Seemanns, hier lernt man aber auch den Glauben an die See in Vergangenheit und Zukunft zu verstehen. So wollen auch wir in gleicher Weise wie unsere beiden Schwestersegelschiffe „Gorch Fock“ und „Horst Wessel“ die Ausbildungsarbeit in diesem Sinne aufnehmen.

So trägt unser Schiff den Namen eines Mannes, der in der schwersten Notzeit treu sich selbst und dem Vaterlande geblieben ist. Wenn Tradition ihren Wert hat, so zeigt es sich hier bei dem Namen Albert Leo Schlageters. Sein Handeln, seine Taten sollen mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Anerkennung der Nation erhalten bleiben. Sein Vorbild ist uns Verpflichtung!

Neue Lohnsteuerbestimmungen

Ausschaltung der Juden von Steuerergünstigungen

Berlin, 13. Febr. Der Reichsfinanzminister hat neue Durchführungsbestimmungen zur Lohnsteuer erlassen, die das geltende Recht an die inzwischen ergangenen Änderungen des Einkommensteuergesetzes anpassen, darüber hinaus aber eine Reihe weiterer bedeutender Änderungen auf dem Lohnsteuergebiet bringen. Die Ausschaltung der Juden von den Steuerergünstigungen wird in den neuen Lohnsteuerbestimmungen im einzelnen geregelt. So wird festgelegt, daß für jüdische Kinder Steuerermäßigungen nicht gewährt wird, daß weiterhin die Steuerfreiheit für Heirats- und Geburtsbeihilfen nicht gilt für Arbeitnehmerinnen, die Juden sind bzw. aus Anlaß der Geburt von Kindern, die Juden sind. Auch bei der Berücksichtigung von außergewöhnlichen Belastungen eines Steuerpflichtigen wird bestimmt, daß solche Belastungen nicht berücksichtigt werden, wenn sie entstanden sind durch Kinder oder sonstige Angehörige, die Juden sind.

Aus der Fülle der Neuerungen seien ferner folgende von allgemeiner Bedeutung hervorgehoben: die steuerfreie Heiratsbeihilfen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmerinnen zahlen kann, werden auf 600 Mark höchstens begrenzt. Neben einmaligen Geburtsbeihilfen werden künftig auch laufende Geburtsbeihilfen für die Zeit vor und nach der Geburt als steuerfrei anerkannt. Voraussetzung ist einheitlich, daß der monatliche Arbeitslohn des Arbeitnehmers in dem der Geburt vorausgehenden Lohnzahlungszeitraum 520 Mark nicht übersteigt. Die einmalige Geburtsbeihilfe ist steuerfrei, wenn sie den Betrag von 520 Mark nicht übersteigt. Für die Steuerfreiheit der laufenden Geburtsbeihilfen ist vorgesehen, daß sie während der letzten sechs Wochen vor und der ersten drei Wochen nach der Geburt des Kindes 60 Mark wöchentlich nicht übersteigen dürfen.

Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung, daß künftig bei mitarbeitenden Ehefrauen auch der Ehefrau die Kinderermäßigung zusteht. Kinderermäßigung wird also im Ergebnis für das Gesamteinkommen gewährt, das von beiden Ehegatten gemeinsam erworben wird.

Die bisherige Vorschrift, daß der Arbeitgeber Änderungen auf der Steuerart erst bei den Lohnzahlungen nach der Belegung der geänderten Steuerart berücksichtigen kann, ist dahin ergänzt worden, daß der Arbeitgeber berechtigt ist, in den Fällen, in denen die neuen Entwürfe zurückwirken, dies bei den nächsten Lohnzahlungen durch entsprechende Kürzung der Lohnsteuerabhaltung auszugleichen.

Bei der Berechnung der Werbungskosten und Sonderausgaben ist eine Änderung dahin erfolgt, daß vom Finanzamt ein steuerfreier Betrag eingetragen wird, wenn die Werbungskosten und Sonderausgaben 39 Mark monatlich übersteigen, nicht mehr wie bisher 40 Mark. Auch die Steuerfreiheit von Reisekosten im privaten Dienst ist neu geregelt worden. Die Höhe der vergleichbaren Beamten dürfen nicht überschritten werden. Werden sie dennoch überschritten, so sind die tatsächlichen Aufwendungen dem Finanzamt glaubhaft zu machen, wobei diese zur Berücksichtigung der Haushaltsersparnisse bei Verdien um 40 v. H. bei anderen Arbeitnehmern um 20 v. H. des Tagesgehalts eines vergleichbaren Beamten zu kürzen sind. Schließlich sei noch erwähnt, daß die unterste Grenze der Lohnsteuertabelle, bei der die Lohnsteuerpflicht beginnt, hinaufgesetzt worden ist. Bisher begann die Lohnsteuer bei einem Monatslohn von 80,08 Mark, während sie jetzt erst bei einem Monatslohn von mehr als 84,50 Mark beginnt.

Ergebnis der Bäckereikontrollen

Nachbäckerverbot muß beachtet werden

Berlin, 12. Febr. Als bedeutender sozialpolitischer Fortschritt gilt im Bäckereigewerbe das Nachbäckerverbot, das Betriebsführer und Geiseltätigkeit vor erheblichen Gesundheitschäden durch dauernde Nacharbeit schützt und die Herstellung von Backwaren nur unter günstigeren Arbeitsbedingungen am Tage zuläßt. Der nationalsozialistische Staat betrachtet es daher als eine wichtige Aufgabe, die Durchführung des Nachbäckerverbotes mit allen Mitteln zu sichern. Das Bäckereigesetz vom 29. Juni 1933 verbietet die Aufnahme der Backarbeiten in der Werkstätt vor 4 Uhr und die Abgabe der Erzeugnisse an die Rundschiff vor 6,30 Uhr morgens.

Auf Betanlassung des Reichsarbeitsministers wurden von dem Gewerbeaufsichtsamtern als zuständigen Arbeitsinspektoren in den Monaten November und Dezember 1937 schlagartig im ganzen Reichsgebiet Bäckereikontrollen ausgeführt. 634 Gewerbeaufsichtsbeamte und 15 222 Polizeibeamte besichtigten in dieser Zeit rund 80 000 Gewerbebetriebe. In 9028 Fällen wurden Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über das Nachbäckerverbot festgestellt. Die verantwortlichen Betriebsführer erhielten in der Regel empfindliche Geldstrafen. In besonderen Fällen mußten auch Gefolgchaftsmitglieder durch Verwarnungen oder Geldstrafen auf das Angehörige ihrer Handlungsweise hingewiesen werden.

Das Mädel in der Jugendbewegung

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“

Stuttgart, 12. Febr. Kürzlich fand eine Bannführer-Tagung der schwäbischen Hitlerjugend statt. Gebietsführer Sundermann beleuchtete das neue BDM-Werk „Glaube und Schönheit“. Gerade für die Mädelarbeit sind die Jahrgänge

vom 18. bis 21. Lebensjahr vor allem für die Führung unentbehrlich. Wir haben in der Kampfzeit und in den fünf Jahren nach der Wadterzeugung uns um diese Jahrgänge bemüht und wir haben eine Anzahl Mädel dieser Jahrgänge erfasst. Es liegt in der Natur der Dinge, daß die 18- bis 21-jährigen Mädel mit anderen Methoden zu erziehen sind, als die Jahrgänge, die parallel zur Hitlerjugend in der Mädelorganisation erfasst wurden. Um nun diese Lücke der Jugendbewegung zu schließen, hat sich der Reichsjugendführer entschlossen, in den Jahrgängen 1917 bis 1920 ebenfalls eine Gesamterfassung bei den Mädeln durchzuführen.

Zu den Planungen der Organisation dieses neuen BDM-Werkes gab der Gebietsführer bekannt: Innerhalb der Reichsjugendführung, innerhalb eines Oberganges und innerhalb der einzelnen Untergänge werden die dazu notwendigen Dienststellen geschaffen mit der Benennung „Beauftragte für das BDM-Werk Glaube und Schönheit“. In diesem BDM-Werk werden also grundsätzlich alle 18- bis 21-jährigen Mädel erfasst. Der Reichsjugendführer hat daher verfügt, daß die Mitgliedsliste der Hitlerjugend für die Jahrgänge 1917 bis 1920 mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird. Jeweils zehn Mädel bilden eine Arbeitsgemeinschaft. Drei bis sechs dieser Arbeitsgemeinschaften bilden eine Gruppe. Der Bereich dieser Gruppen deckt sich jeweils mit dem Bereich der übrigen BDM-Gruppen. Jene welche Uebersehbaren kommen also nicht in Frage. Der Aufbau dieser Gruppen im BDM-Werk ist somit der gleiche wie in der Gesamt- Hitlerjugend. Eine Gruppenführerin des BDM kann also in Zukunft nur noch Führerin 14- bis 17-jähriger Mädel sein, während eine Gruppenführerin im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ die 18- bis 21-jährigen Mädel führt. Die Mitglieder des BDM-Werkes tragen die gleiche Tracht wie die Mädel des BDM, nur mit dem Unterschied, daß sie auf dieser Tracht ein besonderes Abzeichen haben.

Grundsätzlich ist ein Dienst für diese Mädel in der Woche vorzusehen. Alle Mitglieder müssen sich mindestens auf ein Jahr für eine Arbeitsgemeinschaft verpflichten, können nach einem Jahr jedoch in eine andere Arbeitsgemeinschaft überwechseln. Die Gestaltung der Arbeitsgemeinschaften muß bezwecken, daß jene verlesenen, verhoffen und, wie der Gebietsführer drastisch zum Ausdruck brachte, aus ihren vier Wänden nicht herauskommenden Schlieren der Vergangenheit angehören. Auch bei diesem neuen Werk im BDM ist der Heimabend, der einmal monatlich durchgeführt wird, die Seelenasche.

Die Arbeitsgemeinschaften, aus denen sich eine Gruppe im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ zusammensetzt, sind folgendermaßen aufgestellt: Arbeitsgemeinschaft für Leistungsport, Gymnastik, Kunst, Wertarbeit, Brauchumsarbeit, Auslandskunde, Spiel und Musik, Gesundheitsdienst und Luftschutz. Der Gebietsführer machte es den Bannführern zur Pflicht, der Mädelführung mit allen Mitteln zur Seite zu stehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polnische Polizeibeamte von Banditen erschossen. Bei einem Zusammenstoß mit einer Verbrecherbande in der Nähe von Jaleszcyk im äußersten Südosten Polens wurden zwei Polizeibeamte getötet. Trotz energischer Wagnahmen gelang es den Verbrechern, auf gestohlenen Pferden zu entkommen.

Die kommunistische Unterwelt Oesterreichs. Der Kärntner Staatspolizei ist ein großer Schlag gelückt. Es konnte die gesamte kommunistische Parteiorganisation in Kärnten ausgehoben werden. Es wurden nicht nur die illegale „Landesleitung“, sondern auch die Kreisleitungen, die verschiedenen Kurierorganisationen und Verteilungsstellen für Schriftenmaterial unschädlich gemacht. Den Behörden sind ganze Berge von Agitationsmaterial in die Hände gefallen. Zwölf Personen wurden bisher verhaftet, zahlreiche Personen in Untersuchung gezogen.

Beisetzung des Prinzen Nikolaus von Griechenland. Die Beisetzungfeierlichkeiten für Prinz Nikolaus von Griechenland bestimmten am Samstag das Gesicht der griechischen Hauptstadt. Eine unadäquate Menschenmenge säumte schon seit den Vormittagsstunden den Weg des Trauerzuges und die Kathedrale, in der um die Mittagsstunde vom Erzbischof von Athen unter Assistenz aller Mitglieder des Heiligen Synod ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Nach dem Gottesdienst wurde der Sarg auf eine Lafette geiecht und, während die Truppen der Athener Garnison die Ehrenbegleitungen leisteten, von dem königlichen Trauergefolge bis zu der Stelle des Weges geleitet, von wo die Ueberführung in einem Automobil zum königlichen Mausoleum in Tatoi erfolgte. An der Beisetzung in Tatoi nahmen dann nur die Mitglieder der königlichen Familie teil.

Begnadigungen in Litauen. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des bevorstehenden 20-jährigen Jubiläums der litauischen Unabhängigkeit am 16. Februar zahlreiche Begnadigungen von Strafgefangenen und andere Straferlasse und Strafmilderungen angeordnet. Darunter befinden sich auch die in dem großen Remelländer Prozeß 1935 Verurteilten Dr. Neumann, Vertuleit, Kademacher, Brodopf und Baron von der Kopp. Unter den Begnadigten befindet sich auch ferner der frühere litauische Ministerpräsident, Professor Goldmaras, der im Zusammenhang mit dem Militärputsch vom Jahre 1934 zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Auch er wurde bedingungslos aus dem Gefängnis entlassen.

Schwere Stürme im Tyrrhenischen Meer. Ueber Sardinien und dem Tyrrhenischen Meer toben wieder ungemein heftige Stürme, die vor allem auf Sardinien beträchtlichen Schaden angerichtet haben, wo zahlreiche, zum Teil hundert Jahre alte Bäume umgerissen und Häuser abgedeckt wurden. Bei Livorno ist eine Fischerbarke untergegangen, wobei ein Fischer mit seinem Sohn den Tod fanden, während sich der zweite Sohn retten konnte. In den mittleren Apenninen sind überaus heftige Schneefälle eingetreten. Noch überragender ist das Bild, das sich in der unmittelbaren Umgebung Roms und in den Albaner Bergen bietet, die bis tief ins Tal verschneit sind.

Zigeunerplacht bei Mondshein. Im Zigeunerortel der anarischen Ortschaft Rio-Run-Hias nordwestlich von Szeged in ungarischen Schlägereien zwischen 60 Zigeunern. Die Schlacht, die der es sich um einen Akt von Blutrache handelt, wurde mit wildem Kriegsgeheul mitten in der Nacht bei hellem Mondshein ausgetragen. Beim Eintreffen der Polizei lagen bereits 14 Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. Vier von ihnen wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Februar 1938.

Bilg mit Kamerad!

Dem Ziel: Freude für den landwirtschaftlichen Beruf zu wecken und eine Abwanderung vom Lande zu verhindern, dient die Propaganda-Aktion „Bilg mit Kamerad“. Die Schaffung einer landwirtschaftlichen Lehre, derzufolge bis zum 1. April 1938 jeder in einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeitende Jugendliche in einem festen Lehrverhältnis stehen muß, dokumentiert der Dessenlichkeit, daß die Landarbeit eine allen anderen Berufen gleichwertige, für das Sein des Volkes und Reiches lebenswichtige und für jeden im landwirtschaftlichen Beruf Stehenden eine schöne und befriedigende Tätigkeit ist.

In der kommenden Zeit soll es keinen leistungsfähigen Betrieb mehr geben, der nicht die Anerkennung als Landwirtschaft hat, ist doch ein Hof ohne Lehrling, ohne landwirtschaftlichen Nachwuchs, ein Hof ohne Zukunft.

Wochenappell des Bannführers

Woche vom 14.—20. Februar 1938
Eltern! Hiltterjugend!

Das Thema zum Heimabend am Mittwoch, den 16. Febr. heißt: „Deutsche siedeln in Europa“.

Da werden all die geschichtlichen Taten unserer Vorfahren an uns vorüberziehen, von der ersten Landnahme germanischer Völkerstämme vor 1200 Jahren bis zur Kolonisation des Steppengebietes der Wolga durch deutsche Bauern, Handwerker, Kaufleute, Gelehrte und Ingenieure im Jahr 1750.

Der Stefansdom in Wien, das Zeughaus in Graz, die südlichen Straßen Klagenfurts, das Glockenspiel von Salzburg, die Kaiserpfalz von Eger, all die weiten Plätze der deutschen Städte in Böhmen und Mähren überragt vom Beltsdom in Prag, die spitzen Kirchtürme der deutschen Dörfer an der Wolga, die Burgen Siebenbürgens und die Siedlungen im Donauland sind Zeugnisse des Deutschtums.

Soweit die deutsche Zunge klingt, überall ist es dieselbe Art, wie sie sprechen, denken und handeln. Ihr Volk ist unser Volk, ihr Kampf ist unser Kampf. Das Reich des deutschen Volkes ist aber auch ihr Reich, unser Führer gehört auch ihnen.

Unser Gelübde: „Stärker als die Grenzen ist die Kraft des gemeinsamen Blutes“.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes Schwarzwald (401)
Riedl, Bannführer.

Schnee in Massen. Mehr als manchem lieb ist, haben die letzten Tage Schnee gebracht. Bei uns im Tal ist es ja nicht so schlimm, trotzdem auch bei uns die Reichsstraße durch einen Motorpfug gebahnt werden mußte. Kommt man aber auf die Höhe, so ist auf vielen Strecken trotz mehrfacher Bahnung infolge der oft meterhohen Schneewehen für Autos kein Durchkommen mehr. Die Auto„kliniken“ unserer Stadt hatten im Verlaufe der letzten Tage viele festsitzgebliebene oder durch die Lücke der Straße in den Straßenrinnen geworfene Wagen zu retten. Der Hochschwarzwald ist so tief verschneit, daß ein Durchkommen nur noch den Schlitten vorbehalten bleibt. Die Wintersportler mußten gestern von Freudenstadt und Oberal aus mit ihren Skiern weiter, wenn sie das Kniebis- oder Ruhesteingebiet erreichen wollten. — Die Schneehöhe gestattet nunmehr die Ausübung des Wintersports auch in der Altensteiger Umgebung. Damit ist allen Skiläufern ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Rüge der Schnee recht lange liegen bleiben.

Wir sorgen auch für die Vögel. Es ist schon eine alte Gewohnheit, für die bei uns bleibenden Vögel im Winter Futterkörben aufzuhängen und ihnen Futter zu geben. Hierbei kann man jedoch oft eine große Unsitte beobachten. Es gibt viele Menschen, die den Vögeln Abfälle von den Mahlzeiten, Brotkrumen und Karosfeln hinstreuen. Diese Speisen sind aber eher schädlich als nützlich, denn sie verderben sehr leicht. Direkt gefährlich ist es, den Vögeln warmes Wasser hinzustellen, denn die Vögel baden darin und nachher erfriert ihnen bei der Kälte das Gefieder, und es ist um sie geschehen. Als Nahrung sollte man in erster Linie blühaltige Samen geben, denn die Vögel brauchen im Winter eine vermehrte Fettzufuhr. Hierfür eignen sich am besten Hauf- und Sonnenblumenkerne. Jedoch auch Gurken-, Kürbis-, Apfel- und Birnenkerne sowie Nohn sind ein gutes Futtermittel. Die Beerenfresser sind dankbar für Beeren von Holunder, Weißdorn, Eberesche usw. Die Finkenvögel bevorzugen mehlsaltige Körner. Bei der Anbringung der Futterkörben muß in erster Linie darauf geachtet werden, daß sie den Unbilden der Witterung nicht ausgesetzt sind. Zum anderen sollte das Hinstreuen von Futter auch regelmäßig erfolgen, denn die Vögel gehen bei hartem Frost sehr leicht an Hunger zugrunde.

Die Meisterprüfung als Damenschneiderin haben letzter Tage bei der Handwerkskammer Reutlingen mit Erfolg bestanden: Marie Lehmann-Altensteig, Marie Osner-Göttingen, Margarete Kalmbach-Berneck, Käthe Raler-Schönbrunn, Else Klenk-Heisshausen und Christine Stöhr-Beihingen.

Calw, 14. Februar. (1937 wurden in Calw 15 Gebäude erstellt.) Nach der Baustatistik 1937 der Stadt Calw sind im vergangenen Jahre insgesamt 15 Gebäude neu erstellt worden. Darunter befinden sich als öffentliches Gebäude das neue Amtsgericht sowie vier gewerbliche Gebäude, der Milchmehlmüllerei-Neubau auf der Badwiese eingerechnet. Von den verbleibenden 9 Wohngebäuden wurden zwei mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln (Baudarlehen) erbaut. Der Gesamtzugang an Wohnungen belief sich auf 18, eine davon wurde durch Umbau gewonnen. Sechs der Wohnungen sind bislang noch nicht bezugsfertig. Im Bau begriffen ist gegenwärtig ein Sech-

familien-Wohnhaus von Baumeister Alber am Schloßwiesweg. — Im Vorjahr 1936 betrug der Neuzugang nur 7 Gebäude und 4 Wohnungen; 1935 wurden 15 Gebäude und 17 Wohnungen neu erstellt. Bei dem gegenwärtig gesteigerten Bedarf ist der jährliche Neuzugang an Wohnungen für Calw keineswegs ausreichend.

Calw, 14. Februar. (Bäckerläuten.) Anlässlich der am heutigen Montag stattfindenden Hauptversammlung der Bäckereinnung Kreis Calw, werden zu Beginn derselben um 13.00 Uhr von den Calwer Bäckerlehrlingen unter Aufsicht eines Meisters, sämtliche Glocken der Stadtkirche eine Viertelstunde geläutet. Der Bäckerzunft wurde belanlich der Ueberlieferung zufolge, von Kaiser Leopold I. ein Ehrengeläute verliehen, weil bei der Belagerung Wiens durch die Türken (1683) ein Bäcker aus Calw, während seiner nächtlichen Arbeiten, die türkischen Minierer belauscht und rechtzeitig Anzeige erstattet hatte, so daß die Stadt gerettet werden konnte.

Freudenstadt, 14. Februar. (Öffentliches Eintopfen im R.A.D.-Lager.) Der Arbeitsdienst lud für gestern die Freudenstädter Bevölkerung zu einem Eintopfen zugunsten des R.A.D. ein. Der Gruppenmusikzug lieferte eine gute Tafelmusik.

Bad Liebenzell, 14. Februar. (Bestanden.) Cand. med. Hermann Kurz, Sohn des Hermann Kurz in Bad Liebenzell und ein ehemaliger Schüler der Oberrealschule in Pforzheim, hat in München sein Staatsexamen mit der Note gut bestanden.

Calmbach, 12. Februar. (Hüttenbrand.) Beim Wegbau am Eiberg war oberhalb des Bahnhofes am Waldbrand eine Schutz- und Bauhütte erstellt. Diese Hütte brannte in der Nacht vom 10. auf 11. Februar ab. Sämtlicher Inhalt, so auch das ganze Werkzeug der Arbeiter, ist mitverbrannt. Durch den vorhergegangenen hagelartigen Regen ist trotz starkem Wind und des dadurch entstandenen Funkenfluges der Waldbestand nicht zu Schaden gekommen. Besitzer der Bauhütte war ein Bauunternehmer aus Neuenbürg.

Stuttgart, 12. Febr. (Stuttgart an der Spitze.) Knapp mehr als die Hälfte der deutschen Haushaltungen (50,7 v. H.) sind heute im Besitz eines Rundfunkgeräts. Prozentual ist die Teilnehmerzahl in den einzelnen Städten noch sehr verschieden, aber Stuttgart hält unter den deutschen Großstädten bisher die Spitze. Während beispielsweise am 1. Oktober 1937 in Bremen 63,6 Prozent der Haushaltungen Rundfunkteilnehmer waren, zählte Karlsruhe 63,9, Berlin 65,2, Frankfurt 66, München 66,8 und in weitem Abstand davon Stuttgart 71,1 Prozent. Nach dem Stand vom 1. Januar 1938 ist Stuttgart mit einem Prozentsatz von 76,88 an die Spitze der europäischen Großstädte getreten. Von 120 580 Haushaltungen waren an diesem Tage 92 708 im Besitz einer Rundfunkanlage.

Walingen, 12. Febr. (Neue Räume für Stadtbücherei.) In der Ratsherrensitzung teilte der Bürgermeister mit, daß die Stadterhaltung das Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse für 22 000 RM. erworben hat und dort die Stadtbücherei unterbringen will. Die Spitalortschule, das bisherige Heim der Stadtbücherei, wird als vorläufiges H-Heim eingerichtet, bis der Neubau eines H-Heimes möglich ist. Anstelle des ausgeschiedenen Ratsherrn Dellwig wurde Ortsgruppenleiter Hauptlehrer Fritz Scheerer als Ratsherr eingelehrt.

Tübingen, 13. Febr. (Amtseinführung.) In Tübingen fand am Samstag die Amtseinführung von Oberstaatsanwalt Brand durch Generalstaatsanwalt Wagner statt. Generalstaatsanwalt Wagner gedachte des in den Ruhestand versetzten Oberstaatsanwaltes Killing und ging dann auf den Verzug des neuen Oberstaatsanwaltes Brand ein. Das Amt des Oberstaatsanwaltes sei schwer und verantwortungsvoll. Ihm falle die Aufgabe zu, alle Feinde des Rechts und des Reichs zu bekämpfen. Der Generalstaatsanwalt verpflichtete Oberstaatsanwalt Brand durch Handschlag auf den Führer Oberstaatsanwalt Brand zu versprechen, sein Amt nach bestem Wissen und Gewissen für Volk und Führer auszufüllen.

Waiblingen, 13. Febr. (Autounfall.) Auf der Straße von Waiblingen nach Endersbach kam ein Personentruckwagen auf der vom Schneematsch in schlechtem Zustand befindlichen Straße ins Rutschen, fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Wagenlenker mußte mit schweren, die beiden weiteren Insassen mit leichteren Verletzungen in das Waiblinger Krankenhaus eingeliefert werden.

Wainheim, Kr. Weisheim, 13. Febr. (Schäden des Schneesturms.) Dem gewaltigen, von einem schweren Gewitter begleiteten Schneesturm, der am Donnerstagabend in weiten Teilen des Landes wütete, fiel ein auf freiem Felde stehender Dreischuppen zum Opfer. Die starken Balken wurden abgetrennt und der Schuppen drach in sich zusammen, wobei die darin untergebrachte Dreschmaschine und sonstige landwirtschaftliche Geräte schwer beschädigt wurden.

Nordheim, Kr. Bradenheim, 13. Febr. (Ertrunken.) Am Freitag stürzte der neun Jahre alte Sohn des Josef Niedinger in den Kanal der Firma Schwarzlopf. Seine Kameraden, die Jungen des Vorfalls gewesen waren, entzerrten sich, ohne Hilfe herbeizurufen. Als der Knabe zu Hause vermisst wurde und man nach ihm suchte, berichteten endlich am Nachmittag seine Kameraden von dem Unfall. Nach längerem Suchen wurde dann die Leiche des Knaben im Kanal gefunden.

Am Schnee festgeblieben

Der neue Schneefall, der mitunter von schweren Gewitterstürmen begleitet war, hat verschiedentlich Unfälle und Sachschäden zur Folge gehabt. So kam es im Schwarzwald bei Aligau zu mehreren Kraftwagenzusammenstößen, und auf der Straße Kempten-Kaufbeuren blieben ganze Wagenkolonnen im Schnee stecken, so daß mancher Wagen einen unfreiwilligen Aufenthalt von einem Tag nehmen mußte. Auch in anderen Teilen Württembergs kam es zu Fahrzeugunfällen.

In Mittelschwaben tobte am Wochenende ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wächten auf. Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken und konnten nicht mehr weiter. Das Ausschleichen war meist zwecklos, weil die Gewalt des Sturmes in kürzester Zeit wieder neuen Schnee häufte. Im Bahnverkehr ergaben sich starke Störungen. Die Züge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein. Die Fernspreicheitungen wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich waren die Leitungen Kundenlang unterbrochen. Sonntagnachmittags legten in Mittelschwaben neue Schneefälle ein.

Reichstatthalter Murr eröffnet den Reichsberufswettbewerb

Reutlingen, 13. Febr. Gauleiter Reichstatthalter Murr gab am Samstagvormittag auf einem in dem riesigen Gemeinschaftsraum der Textilfirma Ulrich Gminder in Reutlingen veranstalteten großen Betriebsappell das Signal für den Beginn des Reichsberufswettampfes im Gau Württemberg-Hohenjoller. Der Gaubausträger für den R.A.D., Bannführer Winter, meldete dem Gauleiter 125 354 Wettkämpfer, darunter 85 087 Jugendliche und 30 267 ältere Arbeitskameraden, zum Wettkampf angetreten.

Gauleiter Reichstatthalter Murr führte dann u. a. aus: In wiederholten Malen hat die deutsche Jugend im Reichsberufswettbewerb ihre Kräfte gemessen. Die Leistungen waren wahrhaft hervorragend und vorbildlich. Zum ersten Mal soll der R.A.D. ausgedehnt werden auf alle anderen, die in der deutschen Wirtschaft arbeiten. Ich freue mich, feststellen zu können, daß der Aufruf an die deutschen Männer und Frauen einen freudigen Widerhall gefunden hat, und daß sich viele Tausende bereit erklärt haben, zu diesem Wettkampf anzutreten und zu zeigen, was sie können und was sie gelernt haben. Wir haben die Eröffnung des Reichsberufswettampfes aus besonderen Gründen in einen Betrieb der Textilindustrie verlegt. Auch in der deutschen Textilindustrie wird nicht kapitalisiert. Überall in Deutschland entstehen Fabriken, in denen die Rohstoffe geschaffen werden, welche die Textilwirtschaft benötigt. Und so wird einst der Tag kommen, an dem uns niemand mehr boykottieren kann, sondern wo wir alles aus uns selbst heraus schaffen. Wir wollen mit diesem Appell in einem Textilbetrieb auch die Bedeutung der Textilindustrie hervorheben. Kreisleiter Sponeer schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichstatthalter.

Freizeitheim Reutlingen der D.M.F. eröffnet

Im Beisein von Gauleiter Reichstatthalter Murr wurde Samstagvormittag am Wasenwald in Reutlingen das neue Freizeitheim der D.M.F. eröffnet und der Allgemeinheit übergeben. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Kreisleiter übergab der Erbauer des schönen, der Landschaft harmonisch eingetragenen und überaus zweckmäßig eingerichteten Heimes, Stadtbaurat Hald, die Schlüssel des Hauses an Kreisobmann Krimmel, der in kurzen Worten die Zweckbestimmung des Gebäudes darlegte und es dann als eröffnet erklärte.

Aus Baden

Karlsruhe, 12. Febr. (Zwei Reisen zur Olympiade gestiftet.) Um dem sportlichen Leben und den Leibesübungen in Karlsruhe einen weiteren Auftrieb zu verleihen, stiftet die Stadt zwei R.D.F.-Reisen zu den Olympischen Spielen 1940 in Tokio. Die Freifahrten werden als Preise an die in den Jahren 1938/39 und 1939/40 durch einen Prüfungsausschuß ermittelten besten Karlsruher Sportler oder Sportlerinnen verliehen.

Karlsruhe, 13. Febr. (Eröffnungsfest.) In einer der größten Werkhallen der Gauhauptstadt, der Maschinenhalle des Reichsbahnausbesserungswerkes, eröffneten Hiltterjugend und Deutsche Arbeitsfront am Samstagvormittag den Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen 1938 für die Karlsruher Teilnehmer und Teilnehmerinnen. 3000 jugendliche und erwachsene Wettkämpfer hörten in dem Riesenraum die Worte des Obergerichtsleiters Friedhelm Kemper und des Gauobmannes der D.M.F., Dr. Reich. Mit ihnen begingen zahlreiche hohe Vertreter der Partei und ihrer Organisationen, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Stadtverwaltung und der Wirtschaft die Feiertunde.

Karlsruhe, 13. Febr. (170 Partien.) Die Gauwettkämpfe des Arbeitsganes 27, Baden, versprechen auch in diesem Jahre ein voller Erfolg zu werden. Durch den starken Neuschneefall herrschen im gesamten Nordschwarzwald hervorragende Skiverhältnisse, die eine flotte und reibungslose Abwicklung der Kämpfe ermöglichen. Wie heute schon feststeht, werden über 170 Wettkampfteilnehmer anwesend sein. Um die zahlreich zu erwartenden Gäste ohne Schwere anreisen unterbringen zu können, werden die an den Kämpfen teilnehmenden Arbeitsmänner in den Lagern 6 271 und 7 271 (Albern) untergebracht und jeweils in den Morgenstunden mit Omnibussen nach der Hundseck befördert. Die Wettkämpfe werden am Donnerstag mit einer Flaggenparade eröffnet.

Kent, 12. Febr. (Kreisdreher Schule.) Hier wurde eine Kreisdreher Schule unter der Leitung des Pg. Dr. Reuter geschaffen. In der Eröffnungsfestung erläuterte Dr. Reuter die praktische Durchführung einer solchen Schule. Anschließend wurde sofort mit der praktischen Schulung begonnen.

Mosbach, 12. Febr. (Schulung.) Vom 15. bis 21. Februar findet unter Leitung der Musikreferentin des Obergerichtes eine Schulung der Singwärtinnen des Bd.M. in Mosbach statt. Obergerichtsleiter Kemper und die Führerin des Obergerichtes, Hilde Kraft, werden bei der Eröffnung anwesend sein und sprechen. Das Programm sieht ein

In altbewährter, gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.



gründliche praktische und theoretische Schulung der Sing-
wartinnen vor. In diesem Rahmen wird ein Orgelkonzert
von Professor Poppen-Heidelberg gegeben und gemeinsam
mit KdDF ein Dorfabend veranstaltet. Die Kädel, die an
diesem Kurs teilnehmen, sollen nachher in der Lage sein,
selbständig die Musikarbeit in den kleineren Einheiten des
KdDF zu leisten.

Zausenbach, 12. Febr. (Fasnacht eingeleitet) Mit dem sog. „Ersten Fäisten“ wurde überall in den Nor-
renstädten am Hochrhein die Fasnacht in altherkömmlicher
Weise eingeleitet. In der alten Karrenstadt Zausenbach
begann die diesjährige Fasnacht mit der üblichen Tüschter-
mühl am frühen Morgen. Auf Trommeln, Sägeblättern,
Fiedelklöden usw. wurde ein Heidenlärm veranstaltet. Der
lärmende Zug zog auch über die Rheinbrücke, um wie üblich
auch der „mehreren Stadt“ (Zausenbach-Schweiz) einen
Besuch abzukriegen.

Zell-Weierbach, 12. Febr. (90 Jahre alt.) Die älteste
Einwohnerin unseres Dorfes, Barbara Sulam, konnte am
Freitag ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ent-
spricht einem gesunden Geschlecht, ihr Bruder wurde
91 Jahre alt, ihre beiden Schwestern 82 und 84 Jahre.

Stodach, 12. Febr. (Italienische Gäste.) Anläß-
lich einer Betriebsbesichtigung bei der Maschinenfabrik
Fahr AG. durch 25 Herren aus Italien fand ein gemüt-
liches Beisammensein statt, zu dem auch das hohe groß-
günstige Karrengericht Stodach erschienen war. Zur größ-
ten Ueberraschung der italienischen Gäste wurden sie, nach-
dem ihnen die hochnährliche Eidesformel in italienischer
Sprache mitgeteilt worden war, mit der großen Karren-
priesterin der Stodacher Laufnarren geschlagen. Die Zere-
monie hinterließ bei den italienischen Gästen einen tiefen
Eindruck.

Heidelberg, 13. Febr. (Große Bekehrung.) Im Rah-
men der Reichsfestspiele im Schloßhof zu Heidelberg wird
zum ersten Mal der erste Teil von Goethes „Faust“ aufge-
führt. Dabei werden Marianne Hoppe das Gretchen, Ber-
ner Krauß den Mephisto und Werner Hinz den Faust spie-
len.

Heidelberg, 13. Febr. (Tödlicher Unfall.) Einem
schweren Unfall ist der 31jährige Steinarbeiter Josef
Grimm zum Opfer gefallen. Im Steinbruch des Portland-
Cementwerkes bei Leimen erlitt er so schwere Verletzungen,
daß er erlag.

Biberach, A. Offenbach, 13. Febr. (Seltene Fami-
lienfeier.) Am 14. Februar kann hier die Familie So-
ler Gähler, Oberweihenwarter a. D. ein seltenes Familien-
fest feiern. Die Eheleute Gähler feiern die goldene Hochzeit,
ein Sohn und eine Tochter können die 25jährige Wiederkehr
ihres Hochzeitstages begehen, während der jüngste Sohn
am Jubelstern seiner Eltern in den Stand der Ehe tritt.

Buntes Allerlei

Sieben Jahre schlaflos

Ein Einwohner des griechischen Ortes Florina bei Saloniki
mit Namen Deikopoulos wandte sich jetzt an den königlichen Stadt-
halter und bat um Aufnahme in ein Hospital, weil er seit sieben
Jahren schlaflos ist. Deikopoulos ist erst 30 Jahre alt. Sein Zu-
stand ist bejammernswert. Er hat bereits unzählige Ärzte kon-
sultiert, aber niemand konnte ihm ein wirksames Heilmittel
verschaffen. Der Statthalter hat ihn jetzt in ein Hospital bringen
lassen. Ob dem Bedauernswerten Hilfe gebracht werden kann,
ist sehr zweifelhaft.

Der Soldat mit den 20 Bräuten

In der Tschechoslowakei wurde dieser Tage vor einem Gericht
ein polnischer Deserteur verurteilt, der seine Truppe verlassen
hatte, um in dem Nachbarland ein angenehmes Leben zu führen.
Da er kein Geld bei sich hatte, versuchte es der wenig erfreuliche
Zeitgenosse mit der Liebe. Er versprach einer Anzahl von Mäd-
chen die Ehe und lockte ihnen bei dieser Gelegenheit größere
Geldsummen heraus. Das Gericht stellte fest, daß insgesamt
20 Bräute Herz und Portemonnaie an den Deserteur verloren
hatten.

Der Mann mit den Särgen

In einem polnischen Grenzort wurden in den letzten Tagen
zwei Personen verhaftet, die eine eigenartige Schmugglerbande
gebildet hatten. Sie bildeten eine Transportgemeinschaft, die
mit besonderer Vorliebe Särge über die Grenze beförderte. Zu-
nächst fiel den Polizeibehörden nichts auf, da die Totenpapiere
und die Grenzpassweise in Ordnung waren. Die Särge wurden
auch ordnungsgemäß in den Friedhöfen, für die sie bestimmt
waren, beigesetzt. Aber nach einiger Zeit entstand doch ein Ver-
dacht. Man kontrollierte einen Transport und fand in dem Sarg
Sacharin, Kaffee, Koffein und andere Schmuggelgegenstände.
Bei einer weiteren Stichprobe entdeckte man, daß auch die bei-
gelegten Särge zum Teil mit Schmuggelgut gefüllt waren, das
bis auf weiteres in dem seltsamen Aufenhaltstraum gelassen
wurde.

Geisterstimme auf dem Friedhof

Das war ein Schreck für die arme Frau, die neulich auf einem
Friedhof in Wien plötzlich eine londerbare Stimme hörte:
„Bring mich nach Hause, ich wohne Hohestraße 11.“ Weit und
breit war niemand zu sehen. Die Stimme schien aus einem
Grabe zu kommen. Mit gekrümmten Knien kletterte die Frau
zum Friedhofswärter. Der nächste Mann beruhigte die Frau
und ging mit ihr zu dem unheimlichen Grabe. Und da hörte auch
er ganz deutlich: „Bring mich nach Hause, ich wohne Hohestraße
11.“ Zuerst erschrak auch der Wärter. Dann nahm er sich zu-
sammen, griff in das Buchwerk — und holte einen entflohenen
Kanaak heroor.



Bekanntmachungen der NSDAP.

HJ., BdM., JV., JM.

Hilfer-Jugend, Standort Altensteig
Turnen fällt heute abend aus. Standortführer.
BdM, Standort Altensteig
Wir haben heute abend ausnahmsweise Turnen. Pünktlich
8 Uhr. Wir haben auch etwas zu besprechen. Gruppenführerin.

Kabinetts ohne Bärte

Auf 33 französische Minister und Staatssekretäre kommen nur
vier, die einen Bart tragen. So hat jüngst ein Franzose ge-
säht, der sich seit Jahren um die privaten Ungewohnheiten der
regierenden Männer Frankreichs bekümmert. Kolonialminister
Steeg trägt den Bart in Halbmondform, Staatssekretär Gentin
besitzt einen Spitzbart, Staatssekretär Kamadier läßt sich das
Barthaar in Form eines Flegelbärtchens schneiden. Senator Chap-
lal endlich trägt einen buschigen Bart, wie es sich für den Land-
wirtschaftsminister geziemt.

Als man einem Freier im Regierungsviertel dieses Zö-
lungsergebnis erzählte, rief er aus: „Hier, das ist sehr wenig.
Der Bart hat stets in Regierungskreisen in hohen Ehren ge-
standen. Man braucht nur in die Museen zu gehen: Gott trägt
einen Bart, die Könige auf den Spielkarten lächeln aus einem
Rahmen silbergrauen Barthaars. Die Geschichte kennt zahl-
reiche Legenden von Helden, die einen Bart trugen: Don Juan,
Franz I. und so fort. Rollière hat einmal gesagt, daß die Macht
mit dem Barte geht. Sollte das wahr sein, so ist das neue Ka-
binett Chautemps von einer bemerkenswerten Schwäche.“

Allerlei

Man nimmt an, daß sich die älteste Glasmalerei der
Welt in der St. Pauluskirche in Jarrow in England befindet.
Niemand wußte, wie alt sie war, bis man einmal beim Renke-
ren eine Inschrift fand, die besagte, daß das Glasfenster im
Jahre 885 hergestellt war.

Während die meisten Pflanzenarten eine gewisse Wärme
brauchen, wenn sie keimen sollen, hat Hasez die merkwürdige
Eigenschaft, daß er auf schmelzendem Eis keimen kann.

Gekörben

Hallwangen: Christian Jiesle.
Alpirsbach: Johanna Kaupp, Apothekers-Witwe.

Verlagsleiter: Ludwig Laub, Hauptredakteur und ver-
antwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub.
Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Inh. L. Laub, Alten-
steig. D.-Ausl.: 1. 1938; 2. 1938. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Dienstag, 15. Februar: 8.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wet-
terbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnallik, 8.30 Früh-
konzert, Frühnachrichten, 9.00 Wasserstandsmeldungen, Wetter-
bericht, Marktberichte, Gmnallik, 9.30 Markt am Morgen, 10.00
Blutende Grenzen, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und
Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrich-
ten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalische
Kurzweil“, 16.00 Markt am Nachmittag, 18.00 „Töchter, Tiere
und Blumen“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15
Tanz in der Oper, 20.00 „Wie es euch gefällt“, 21.00 Händel-
Johannes, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht,
22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35
Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Altensteig-Stadt

Der auf 16. Februar 1938 fallende

Bieh- und Schweinemarkt

findet nicht statt.

Der Bürgermeister.

Allgem. Deuts. (Kreis-) Krankenkasse Nagold

Bekanntmachung

Der Herr Reichs- und Preuß. Arbeitsminister hat ange-
ordnet, daß ab 15. 2. 1938

1. die Anzeigen von Eintragungen im Arbeitsbuch über
Beginn und Ende der Beschäftigung von Krankenver-
sicherungspflichtigen Arbeitern und Angestellten (auch
Lehrlingen), sowie von Angestellten, für die nur
Arbeitslosenversicherungsbeiträge bezahlt werden müs-
sen, zusammen mit den An- und Abmeldungen für die
Kranken- bzw. Arbeitslosenversicherung an die Kran-
kenkasse zu richten sind;
2. für An- und Abmeldungen zur Krankenkasse im gan-
zen Reichsgebiet Einheitsvordrucke verwendet werden;
3. jede An- und Abmeldung für die Kranken- bzw.
Arbeitslosenversicherung in 2 gut lesbaren Stücken an
die Krankenkasse einzureichen ist, wovon 1 Stück als
Anzeige über die Eintragung im Arbeitsbuch gilt und
von der Krankenkasse an das Arbeitsamt weitergeleitet
wird.

Ich gebe dies bekannt mit dem Anfügen, daß die seit-
herigen Vordrucke für An- und Abmeldungen von dem ge-
nannten Zeitpunkt an nicht mehr benutzt werden dürfen (sie
sind an die Krankenkasse zurückzugeben) und daß auf pünkt-
liche und vollständige Ausfüllung der neuen Vordrucke be-
sonderer Wert gelegt wird (mangelhafte Meldungen müs-
sen zurückgegeben werden).

Die neuen Vordrucke können von der Krankenkasse und
von den Bürgermeisterämtern bezogen werden.

Nagold, den 12. 2. 1938.

Der Leiter:

Le n z, Oberrechnungsrat.

Geschäftsbücher

in den gangbarsten Liniaturen

Karteikarten

sowie

Leitz-Ordner

in allen Formaten und Marken

Schnellhefter und Locher

empfiehlt die

Buchhandlung Laub

Altensteig

In allen Geldangelegenheiten finden
Sie vertrauensvollste Beratung.
Wir gewähren: Darlehen, Kredite
in laufender Rechnung, wir diskon-
tieren Warenwechsel und nehmen
Spargelder in jeder Höhe entgegen.

Gewerbebank

Altensteig, e.G.m.b.H. / Gegr. 1868

Fehlt Ihnen noch Ihr

Neukirchner Abreißkalender

oder Ihr

Lösungsbüchlein

Sie können bei uns beides bei sofortigem
Abholen noch haben

Buchhandlung Laub, Altensteig

Alle Arten **Bruchbänder**. Bei schweren Fällen und
bei entsprechender Verordnung Maßanfertigung in
eigener Werkstatt.
Gg. Wöhrer, Bandagistenmeister, Freudenstadt, Marktplatz 18
(bei der Rinn)

Der Sportbericht

ist Montags stets zu haben in der
Buchhandlung Laub, Altensteig

Altensteig, den 14. Febr. 1938.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und beim Heim-
gange unserer lieben Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter

Marie Malthaner

geb. Tafel

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.

Danksagung



Für die herzliche Teilnahme, die wir
beim Heimgang unserer lieben Großmutter,
Schwiegermutter und Tante

Christine Kalmbach

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

